
Persistenter Identifier: 1010996363_0020

Titel: Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Berlin - 20.1910

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0919 ; RF 486 - 489

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1010996363_0020/1/

in seiner nicht genug zu preisenden „Storia della Letteratura Italiana“ (Tom. III. P. I. Cap. 17 ff. Firenze 1806, S. 173 ff.) geliefert hat. Giesebrechts Auffassung hat Anklang gefunden (vgl. z. B. Köpke, Kleine Schriften. Berlin 1872, S. 752. Gaspary, Geschichte der italien. Litteratur Bd. 1. Straßburg 1885, S. 6), ist aber doch nicht unwidersprochen geblieben, wie schon das Beispiel Ozanams zeigt, auf dessen inhaltreiche, nur in Einzelheiten veraltete Arbeit „Des Écoles et de l'instruction publique en Italie aux temps barbares“ (Oeuvres complètes Bd. 2, S. 355 ff.) die Leser unserer Zeitschrift nachdrücklich aufmerksam gemacht seien. Wie sich Salvioli („L'istruzione pubblica in Italia nei sec. VIII, IX e X“. Firenze 1898) zu der Frage stellt, kann ich nicht angeben, da mir sein Buch bisher leider unzugänglich gewesen ist.

Auf jeden Fall bleibt es von Bedeutung, daß ein deutscher Kaiser es sich angelegen sein ließ, dem fortschreitenden Verfall der italienischen Bildung Einhalt zu tun. Gleichwohl scheint mir die begeisterte Lobrede, die Rößler dem Kaiser aus diesem Grunde spendet, nicht recht am Platze. Es läßt sich sonst kaum belegen, daß Lothar an der Förderung der Schulen in Deutschland oder in Italien irgendwelchen Anteil nahm. Trotz seinem Interesse für die theologische Literatur, trotz seinen freundschaftlichen Beziehungen zu Hrabanus Maurus (vgl. Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reichs Bd. 1². Leipzig 1887, S. 396), blieb jenes Schuledikt eine vereinzelt Regung.

Die Schulbildung der Philipponen zur Zeit ihrer Einwanderung in Ostpreußen.

Von Prof. Dr. F. Tetzner in Leipzig (nach M. Gerß).

Am 23. Oktober 1908 sind es 100 Jahre gewesen, daß Martin Gerß, dem wir die ausführlichsten Aufzeichnungen über die Philipponen verdanken, das Licht der Welt erblickte. Gerß hat als Lehrer zu Nikolaiken und Sehesten, später als Rektor zu Groß-Stürlack seine ganze freie Zeit der Erforschung der Philipponen gewidmet, hat auch im amtlichen Auftrag das Bildungswesen studiert und darüber berichtet. Man hatte in Aussicht genommen, nachdem ihn die Philipponen schon einmal zum Saryk wählen wollten, ihn vielleicht zum Inspektor ihrer Schulen zu machen, da er ihrer Sprache und Glaubensbetätigung kundig war und auch äußerlich den wichtigsten Anforderungen genügte. Man hat später davon abgesehen, einen besonderen Inspektor zu ernennen, beauftragte erst den benachbarten evangelischen Lehrer in Ukta mit einer beschränkten Aufsicht und hat schließlich in den raskolnischen Gemeinden mit Freuden deutsche Lehrer angenommen. Über das Bildungswesen der Philipponen berichtet